

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Vertrags-Anschluss Nr. 316.

Nach wie sammtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

"Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.

Bezugs-Preis:
durch Pro Monat 40 Pf. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierzehnmallich Nr. 1.25.
ohne Bezahlung.

Postzulassungskat. Nr. 1661.

Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823,

Bezugspreis 1 fl. 52 fr.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr.

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Für Aufbewahrung von Manuskripten wird

keine Garantie übernommen.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gaußtagegebäude. Telephon Amt I Nr. 2515.

Nr. 286.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohusack, Bülow, Bötz, Cöslin, Garbsen, Dirschau, Elbing, Heubuden, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, Lauenburg, Marienburg, Neuenfahrwasser (mit Brüsen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Braun, Pr. Stargard, Stadtholz, Schiditz, Stolp, Stolpmünde, Schoneck, Steggen, Stolthof, Tiefenbost, Zoppot.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der erste Tag der Flottenberathung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der erste große Tag der letzten Session! Wie feiern bei solchen Gelegenheiten, drüßen überfüllte Tribünen, vollbesetzte Ministerbank und annähernd gleich besuchter Saal dem Hause einen eigenartigen Stempel auf. Noch selten hat man da eine solche Sitzung von Ministern gehalten wie heute, dem Tage der ersten Seeschlacht. Mit dem Fürsten-Reichskanzler an der Spitze war das gesamme Reichsministerium erschienen: Graf Borsodowski mit dem langwühlenden grauen Vollbart, neben ihm Herr von Bülow, eine große, stattliche Erscheinung, tief in Schwarz gekleidet, mit großem Erfolge abzuschneiden. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen spricht etwas freit und etwas schmarrt, aber ist man erst daran gewöhnt, so besteht er durch die klare Bestimmtheit und die geradezu wohlthuende Energie seiner Gedanken. Er streift den Fall Lüders und die die bekannten Erscheinungen der übrigen Reichsminister an, die Herren von Goßler und Niederding. Aber auch sämtliche Mitglieder des preußischen Staatsministeriums sind am Platze, da ist der kluge Kopf des Herrn v. Miquel, Herr Schünfeldt auch, der greise Hüter der Themen, neben ihm Herr Bresel, der Handelsminister, Herr Thielmann und endlich der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Barten, der behäbige, den Schluss der langen Reihe bildete der "Umsturzminister" v. d. Recke — sein pechschwarzes Haar glänzt weit über die Lande. Auch die Ettrude der Bundesrathäbelschaften ist gedrängt voll; Graf Hohenthal, der Sachse, Graf Lichendorf, der Bayer, Graf Arnulf, der Württemberger, v. Dörcken, der Mecklenburger, — dazu all die mittleren und kleineren Bundesstaaten, sie sind heute vollständig anwesend. — In der Hoflage haben die beiden Cabinetschefs Lucanus und Senden-Bülow Platz genommen, umgeben von einer Anzahl Aristokraten und hohen Offiziere, letztere bilden überhaupt ein starkes Contingent der heutigen Besucher; eine überaus statliche Zahl von Marineoffizieren bildet erwartungsvoll dem ersten Auftreten ihres hohen Chefs, des Admirals Tirpitz entgegen, der schon zu Beginn der Sitzung den Referentenplatz eingenommen. Ihm gegenüber hat sprungbereit Herr Eugen Rüdiger Platz genommen, er notiert eifrig, indem sein getreuer Pylades, Herr Knobke, mit einer Art schwerer Bewunderung zum Meister hinanblickt. Um sie herum gruppirt sich in dichtem Halbkreis das Auditorium.

Aber zur allgemeinen Neberrathung erhält nicht Herr Tirpitz das Wort, sondern der Reichskanzler. Man kennt schon seine Art: sie wirkt nicht aufmunternd, gleichwie denn leiderlich; mit sanftem, einflörmigem Tonfall verliest er das Concept der in der Regel recht kurzen Rede. Heute ist seine Zuversicht größer als sonst, er gibt, nachdem er den Hörern zu Gemüthe geführt, daß die Marine auch nicht von der Hand in den Mund leben könne, der Hoffnung Ausdruck, daß die Entscheidung des hohen Hauses den Interessen des Vaterlandes entsprechend ausfallen wird.

Dann trat Herr Tirpitz auf den Plan, mit lautloser Stille empfangen. Wie es im Wallenstein heißt: "Große Dinge hoffe man auf dieser Kriegssühne zu erleben, wo — Tirpitz in Person zu Feste zog . . ." waren auch hier die auf die stattliche Erscheinung des Admirals gegründeten Erwartungen hoch gespannt. Von Bismarcks Geist hoffte man einen Hauch zu spüren,

allein Herr Tirpitz streng sachlicher, sachgelehrter Vortrag, seine tücke und nüchtern, ruhige Sprechweise trug diesen hochgespannten Erwartungen keine Rechnung.

So fehlten denn am ersten Tag der Debatte der große Zug, diese Gedanken und neue Gesichtspunkte. Zwar versuchte Herr Schönlanck aus Leipzig einen leidenschaftlichen Ton ins Haus zu bringen, man könnte aber nicht sagen, daß ihm dieses unförderlich gelungen wäre. Dazu wirkte er zu wenig überzeugend. Herr v. Thielmann unterstützte die Ausführungen des Admirals noch durch ein paar Budgetziffern und finanzpolitische Argumente, Graf Limburg-Stirum war der unverwölkige Anlauf zu lebhafter Heiterkeit durch einige ebenso gut gemeinten wie schief gebrüderliche Phrasen, und erst dem Herrn v. Bülow war es gelungen, mit großem Erfolge abzuschneiden. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen spricht etwas breit und etwas schmarrt, aber ist man erst daran gewöhnt, so besteht er durch die klare Bestimmtheit und die geradezu wohlthuende Energie seiner Gedanken. Er streift den Fall Lüders und die die Bezeichnung der Flottenberathung, da diplomatische Rücksichten ihm eine ausführliche Erörterung verwehrten, und schloß dann mit dem eben beruhigenden wie erfreulichen Berichterstattung, daß wir Niemanden in den Schatten stellen wollen, aber auch unser Platz in der Sonne verlangen. Damit war im Wesentlichen der erste Tag zu Ende. Barth's Rede, der für die Vorlage, aber gegen das Septennat ist, und des Propstes Jagdgesetz monotonen Klagen über die Bedeutung des Polentums wurden kaum angehört. Morgen sprechen Dr. Hesse für die Nationalliberalen, Eugen Richter und Dr. Lieber — da wird es wohl etwas bewegter werden!

Reichstag.

4. Sitzung vom 6. December, 1 Uhr.

Am Bundesrathäbte: Fürst Hohenlohe, Graf Borsodowski, v. Goßler, Tirpitz, v. d. Recke, Dr. v. Thielmann, v. Bülow, Niederding, Dr. v. Böckel.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzes betreffend die deutsche Flotte.

Reichstagschef Fürst Hohenlohe: Die Regierungen haben sich entschieden müssen, einen anderen Weg als den bisher einzuhalten, um mit ihrer Hilfe zu dem Ziel zu gelangen, welches sie anstreben, nämlich die Beschaffung einer zwar nicht großen, aber leistungsfähigen und leicht gebietenden Kriegsflotte. Man hat bisher verucht, den Ausbau der Flotte von Jahr zu Jahr zu vervollständigen. Wir haben es aber erlebt, daß die Debatten über einen oder mehrere Kreuzer zu einem gewissen Gefüge haben, deren Häßlichkeit mit dem Objekt eineswegs im Einflang stand. Führten diese Kämpfe dann zur Ablehnung, so fügte man diese zu einer schweren Niederlage der Regierung zu stemmen, während der größere Teil der Ablehnenden die Forderung garnicht im Prinzip ablehnen wollte, sondern nur aus Gründen verschiedener Art zu einem ablehnenden Votum gekommen war. Das Ergebnis dieser Art der Behandlung war, daß die deutsche Flotte sich nicht so entwidelt hat, wie es erwünscht scheinen muß. Die Marine hat genügsam nur von der Hand in den Mund gelebt. Wir sind nun zu der Erkenntnis gelangt, daß der Fehler im System lag. Es ist nicht möglich, ein festes Gefüge ohne einen festen Plan zu schaffen. In der Armee hat man es, wie ich glaube, mit Recht für notwendig gehalten, die Präsenzäffler auf eine Reihe von Jahren festzulegen. Die Armee hat dabei nur für den Krieg an Mannschaften, die Marine aber außerdem für den Krieg der Schiffe zu sorgen. Außerdem sind die Aufgaben der Marine auch so wichtig, daß oft die Ehre des Reiches davon abhängt. Die Machtstellung des Reiches aufrecht zu erhalten, ist ja eine der Hauptaufgaben der Marine. Um diese Aufgaben zu erfüllen, ist es aber notwendig, eine dazu geeignete mächtige Flotte zu unterhalten. Unsere zeitige

Flotte ist nicht im Stande, die Aufgaben zu erfüllen, die ihr in den kommenden Jahren zugemessen werden dürften. Im Namen der verbündeten Regierungen kann ich erklären, daß der Entwurf das enthält, was sie als notwendig erkannt haben. Allein dieser Notwendigkeit trägt der Entwurf Rechnung durch Festlegung des Bestandes der Flotte. An der gewählten Form eines Gesetzesentwurfs wird man nicht ernstlich Anstoß nehmen können. Die Regierungen sind jedenfalls einstimmig zu diesem Vorlage gelangt. Eine gewisse Enttäuschung wird dadurch dem Reichstage allerdings auferlegt, aber eine Verlegung des Staatsrechts liegt nicht darin. (Heiterkeit links.) Nur die für unanständig erkannten Zwecke können durch Gesetz festgelegt werden, ohne daß das Staatsrecht des Reichstages angetastet wird, wenn dem Reichstage bei jährlichen Bewilligung im Etat der ihm zukommende Einfluß gewahrt bleibt. Der Entwurf im Einzelnen zu begründen, überläßt ich dem Staatssekretär des Reichstages beizustimmen. Das damit das Staatsrecht des Reichstages beeinträchtigt wird, ist dies ein neuer Verlust, das Ansehen des Reichstages herabzusetzen. Gleichermaßen haben wir ja schon früher erlebt, durch Fliegblätter, Broschüren, Tafelchen und Reden. Es sagt allerdings, die Flottenvermehrung ist eine derartige Bedeutung. Ich sehe daher die sichere Erwartung, daß die Entscheidung des hohen Hauses so ausfallen wird, wie es den Interessen des Vaterlandes entspricht. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Tirpitz: Die Vorlage, welche Sie beschäftigt, soll zunächst den Solleßstand der Hauptrichterlinien festsetzen, er soll ferner die Frist festsetzen, bis zu welcher dieer Solleßstand bereit gemacht werden soll; drittens soll durch ihn die Frist des Gesetzes abhängig gewordene Schiffe gesetzlich geregelt werden, und viertens soll er für die Indienstnahmen einer organisatorischen Grundlage schaffen. Die Wahl der Schiffsklassen ist so gewählt, daß den Vorrichtungen der Technik keine Grenze gesetzt wird. Doch bedürfen wir in den einzelnen Clasen angeführten Schiffe, um die für die Aufgaben der Flotte nötigen Formationen aufrechtzuerhalten. Wir müssen deshalb auch für die Beaufsichtigung des Erlasses eine bestimmte Frist festlegen. Man hat gesagt, auch frühere Dechirten seien nicht zur Ausführung gelangt. Man kann auch jetzt nichts beweisen, ohne genau die Consequenzen zu kennen. Diese Consequenzen werden aber gerade durch die Vorlage klargelegt. Andererseits werden Sie angeben müssen, daß die Marineverwaltung für regelmäßigen Erfolg nur sorgen kann, wenn wir von vornherein die Mittel zur Ergänzung zur Verfügung stehen. Vor allem kommt es aber gerade darauf an, rechtzeitig für den notwendigen Etat Vorlage zu schaffen. Die Angaben über die Lebensdauer der einzelnen Schiffsklassen finden Sie in der Vorlage. Sie sind generell genommen nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben. Die Zahl der Schiffe in den einzelnen Clasen haben wir auf das unbedingt Notwendige beschränkt, und wir hoffen damit auszukommen, auch wenn wir die Anforderungen vorübergehend rascher steigern sollten. Seit der Zeit des Admirals v. Stöck haben sich die Aufgaben der deutschen Marine erheblich gesteigert, besonders noch durch den Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Kann Sie diese Aufgabe nicht lösen, so würde alles bisher für sie aufgewandte Geld vergebens ausgegeben sein. Mit Kreuzern allein, ohne Schlachtkreise, wie man früher geplänet hat, wie dann das größere Deutschland geworben werden. Denkt man aber gar nicht daran, in welche Verwicklungen wir eines Tages durch diese Politik kommen können? Wir sind keine Seemacht, aber die Seemacht wird, um einstürzende Kräfte zu stoppen, um eine Prestige-Bedürfnis zu befriedigen, das Börmüller v. Göttingen vorgelegt hat und die überall bereits sogenannten Wünsche auf Einigung von Preußen und Sachsen einzugeben. (Sehr gut! Links.)

Staatssekretär Tirpitz: Die Vorlage, welche Sie beschäftigt, soll zunächst den Solleßstand der Hauptrichterlinien festsetzen, er soll ferner die Frist festsetzen, bis zu welcher dieer Solleßstand bereit gemacht werden soll; drittens soll durch ihn die Frist des Gesetzes abhängig gewordene Schiffe gesetzlich geregelt werden, und viertens soll er für die Indienstnahmen einer organisatorischen Grundlage schaffen. Die Wahl der Schiffsklassen ist so gewählt, daß den Vorrichtungen der Technik keine Grenze gesetzt wird. Doch bedürfen wir in den einzelnen Clasen angeführten Schiffe, um die für die Aufgaben der Flotte nötigen Formationen aufrechtzuerhalten. Wir müssen deshalb auch für die Beaufsichtigung des Erlasses eine bestimmte Frist festlegen. Man hat gesagt, auch frühere Dechirten seien nicht zur Ausführung gelangt. Man kann auch jetzt nichts beweisen, ohne genau die Consequenzen zu kennen. Diese Consequenzen werden aber gerade durch die Vorlage klargelegt. Andererseits werden Sie angeben müssen, daß die Marineverwaltung für regelmäßigen Erfolg nur sorgen kann, wenn wir von vornherein die Mittel zur Ergänzung zur Verfügung stehen. Vor allem kommt es aber gerade darauf an, rechtzeitig für den notwendigen Etat Vorlage zu schaffen. Die Angaben über die Lebensdauer der einzelnen Schiffsklassen finden Sie in der Vorlage. Sie sind generell genommen nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben. Die Zahl der Schiffe in den einzelnen Clasen haben wir auf das unbedingt Notwendige beschränkt, und wir hoffen damit auszukommen, auch wenn wir die Anforderungen vorübergehend rascher steigern sollten. Seit der Zeit des Admirals v. Stöck haben sich die Aufgaben der deutschen Marine erheblich gesteigert, besonders noch durch den Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Kann Sie diese Aufgabe nicht lösen, so würde alles bisher für sie aufgewandte Geld vergebens ausgegeben sein. Mit Kreuzern allein, ohne Schlachtkreise, wie man früher geplänet hat, wie dann das größere Deutschland geworben werden. Denkt man aber gar nicht daran, in welche Verwicklungen wir eines Tages durch diese Politik kommen können? Wir sind keine Seemacht, aber die Seemacht wird, um einstürzende Kräfte zu stoppen, um eine Prestige-Bedürfnis zu befriedigen, das Börmüller v. Göttingen vorgelegt hat und die überall bereits sogenannten Wünsche auf Einigung von Preußen und Sachsen einzugeben. (Sehr gut! Links.)

Staatssekretär im Reichsmarineamt Tirpitz: Der Vorredner hat eine Frist im Reichs-Anzeiger des vorigen Jahres beprochen, wonach ich sein verantwortlicher Beamter gewesen und doch einen Flottenplan eingereicht habe. Das trifft nicht zu. Wie der Reichstagschef schon mitteilte, habe ich keinen Flottenplan vorgelegt. Das ich als Chef des militärischen Stabes der Marine an der Fortentwicklung der Ertragsmärsche gearbeitet habe, wird man mir nicht verdenken. (Beifall links.)

Staatssekretär im Reichsmarineamt Tirpitz: Der Vorredner hat eine Frist im Reichs-Anzeiger des vorigen Jahres beprochen, wonach ich sein verantwortlicher Beamter gewesen und doch einen Flottenplan eingereicht habe. Das trifft nicht zu. Wie der Reichstagschef schon mitteilte, habe ich keinen Flottenplan vorgelegt. Das ich als Chef des militärischen Stabes der Marine an der Fortentwicklung der Ertragsmärsche gearbeitet habe, wird man mir nicht verdenken. (Beifall rechts.)

Reichstagssekretär Dr. v. Thielmann: Abg. Schönlanck hat auf die finanzielle Belastung durch die Vorlage hingewiesen. Die Anforderungen steigen allerdings bis zum Jahre 1901 und sinken dann wieder. Aber es kommt weniger auf die Anforderungen der einzelnen Jahre als auf die Gesamtsumme an, und diese wird ihre Bedeutung voraussichtlich

Meine hochverehrte Gnädige, — ein verantwortlicher erster Beamter muß alles, schlechterdings alles wissen, was in seiner Stadt passiert! — "Sey' einer umfern Landrath an!" meinte der Major jovial. "Sigt er nicht da, wie ein kleiner König und spricht von 'seiner' Stadt, wie wenn sie aus so und soviel leibigen russischen 'Seeleuten' bestände?"

"Und jetzt? Wie steht die Sache jetzt?" fragte Pröbelen gespannt.

"Jetzt" sagte der Landrath bedächtig und füllte sich einen Theelöffel Caviar auf ein Sennelschädelchen, "jetzt ist der Berliner Succurs bestimmt in Aussicht gestellt, und die Angelegenheit wird sich rasch entwirken."

Allgemeiner Tumult um die Tafelrunde! Frau Director Rönnig rief ein unglaubliches: "Ich kann mir's nicht denken!" Ich lasse mich erst überzeugen, wenn ich es erlebe!" Fräulein Franziska blickte voll Stolz auf ihren Bruder und bemerkte zu Pröbelen: "Er hat einen wirklich erstaunlichen Überblick und eine bewundernswerte Geistesgegenwart!" Der Major murmelte: "Alle Wetter! Na, mir soll's recht sein!" wozu er mit unternehmender Miene den Bart zurechtrückte, — seine Frau legte im Eifer ihre Hand auf Pröbelens Brust und sprach aufgereggt in ihm hinein, — der Adjutant sah aus glänzenden Augen auf die schöne, lebhafte Commandeurin und meinte etwas von "heiligen Pflichten". — Ruth blickte stumm und kopfshüttend auf ihren Mann und nickte ein wenig vor sich hin, wieemand, der eine ihm längst bekannte Thatsache bestätigt sieht.

"Berzeih", liebste Ruth, daß ich Dir nicht früher Mithteilung mache, — aber einmal mußest Du es freilich erfahren!" sagte des Landraths Stimme, bittend und eindringlich, als sich die Aufregung seiner Gäste einigermaßen gelegt hatte.

"Wie, — Ihre Frau Gemahlin wußte noch nicht . . ."

"Das nenne ich aber einen rücksichtsvollen Ehemann!" — "Sehr zartfühlend, — er hat die reizende

"Du liebe Zeit!" Frau von Stachow hat ein bisschen erschrocken. "Ich soll hier einen förmlichen

Im Strom der Zeit.

Bon Marie Bernhardt.

82)

(Fortsetzung.)

"Wenn auch! Schon allein ein solcher Act der Höchtheit — schon allein der Schreck — die Todesangst um Ihren Gemahl, — es soll uns eine besondere Ehre sein, Ihnen, verehrte, gnädige Frau, Genugthuung dafür zu verschaffen." — "Genugthuung bei diesen armen, verkommen Menschen?" fragte Ruth mitleidig. "Wirklich, Herr Major, darauf verzichte ich!"

"Viele jungen Kameraden brennen auf's Dreimauen," fuhr Herr von Stachow unentwegt fort, "nicht so, Pröbelen?"

"Beiehl, Herr Major!" Pröbelen zerrte an seinem Bart und sprach mechanisch, — seine Augen zwischen dem Landrath, Ruth und dem Director hin und her. Ihm war die Sache nicht ganz gehörig.

"Ich denke, zur Befähigung des soldatischen Heldenmuthes soll es gar nicht kommen!" nahm Frau Rönnig wieder nachlässig, mit müde herabgehen Augen, das Wort. "Man muß nur diese Sorte von Menschen kennen, sie sind so unglaublich seige! Was Alles hatten sie schon im Herbst geplant, gedroht — kaum trat ihnen mein Mann in vollem Ernst entgegen, verkündete ihnen sein Ultimatum . . . da war es zu Ende mit der Revolution unserer Herren Arbeiter! Die ganze Geschichte wird in die leere Luft verpuffen, wie ein Kinderfeuerwerk!"

"Ein wenig anders dürfte es dies Mal doch kommen!" Der Landrath, der einsah, es war nicht mehr möglich, das Gespräch abzulenken, hielt es für nötig, endlich in die Conversation einzutreten. "Ich bin vorzüglich informiert und weiß, daß damals der Plan der — der Aufrührer, wenn man so sagen darf . . .

"Ich bitte Sie, Plan!" warf Frau Rönnig verächtlich dazwischen. "Sein Gedanke! Das prahl-

vollkommen in den steigenden Einnahmen finden. Man wendet ferner gegen die Vorlage ein, sie führe einen Bruch des Staatsrechts herbei. Ist das der Fall, so hätte der Reichstag ja selbst schon wiederholt einen solchen Bruch zugestimmt, so beim Septennat für das Heer, bei großen Bauwerken, wie dem Kaiser Wilhelm-Kanal. Solche große Aufgaben sind eben nicht anders zu lösen, als durch Beilegung der Gesammtsumme und der Durchführungszeit. Deshalb liegt aber noch kein Bruch des Staatsrechts vor und ist auch früher von Niemanden als vorliegend erachtet worden. Die Bedenken sind also nicht begründet. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Bimburg-Cirium (Cont.). Von einem per-

sonlichen Regiment kann doch bei dieser Vorlage nicht die Rede sein. Die Regierung bindet sich ja auf sieben Jahre daran nicht mehr zu fordern, als in der Vorlage enthalten ist. (Heiterkeit links.)

Abg. Dr. Barth (Kreis. Ver.). Die Erklärung der

Regierung, daß die Vermehrung der Flotte im Interesse des

Handels nötig sei, ist in Einstimmung mit Freuden zu begrüßen;

damit wird die Legende zerstört, als holt man Deutschland

noch immer für einen rein Ackerbau treibenden Staat. Leider

haben sich die Aufschwünge in der Marineverwaltung sehr

geändert. In der Commission wird jetzt die Regierung

ihre Forderungen noch näher zu begründen haben. Es wird

sich dann zeigen, ob sie auf dem rechten Wege ist, oder ob

sich das zu Erstrebende nicht auf anderem Wege begegnen

dürfen. Weiters will die Vorlage zu Tage gerufen und darunter mußte die Autorität leiden. Ich hoffe, die Verwaltung wird daraus

die richtige Lehre gezogen haben. Der und vorgelegte

Flottentypus zeigt dafür. Man will den Flottentypus

jetzt jenen Streitereien über Eingehungen entziehen,

die unserem Ansehen im Auslande nicht genügt

haben. Es können allerdings auch Fälle eintreten,

daß die Regierung oder der Reichstag von dem festgestellten

Plante abweichen könnte, aber doch nur in ganz außergewöhnlichen Fällen. Am Allgemeinen sind beide Wege gebunden.

Dabei braucht man nicht von einem Bruch des Staatsrechts

zu sprechen. Es fragt sich nur, was man unter Staatsrecht versteht? (Heiterkeit links.) Für den, der damit eine Waffe

haben will, um die Krone zur Entlastung von Ministern zu

zwingen, ist jede Bindung auch ein Bruch des Staatsrechts.

Diejenigen Waffe soll aber das Staatsrecht nicht sein. Ein

Theil meiner Freunde hält es allerdings auch nicht für

richtig, die Bindung auf sieben Jahre anzusprechen. Man

meint, es widerspreche das der Courtoisie gegen den

kommandierenden Reichstag. Ich betone aber, daß das Minis-

teriat ist. (Heiterkeit links.) Zu der Wahrheit erkennen wir die

Notwendigkeit der Vorlage an mit Rücksicht auf die geistigeren

Aufgaben der Flotte im Frieden, wie im Kriege. In der

Vorlage selbst wird offenbar nur das Notwendige geradelt.

Es war eigentlich überflüssig, daß die Regierung nicht mehr

verlangt hat. (Lachen links.) Sie aber mit dem

Geforderten auskommen zu können meint, so wird sich

dagegen von unserem Standpunkt aus nichts einwenden

lassen. Die Regierung bedarf dieser hier geforderten Flotte.

Verbilligen Sie sie, so bieten Sie der Regierung dann eine

Stütze, wo es gilt das Ansehen des Reiches im Auslande zu

schützen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Graf Posadowksi: Die sozialdemokratische

Partei hat bisher alle Flottenvorforderungen abgelehnt, wir

können daher wohl auch hier von vornherein aus ihrer Zu-

stimmung verzichten. Die Marine hat unzweckhaft bisher

etwa zu große Zurückhaltung in ihren Forderungen geübt.

Wir hätten schon viel eher an die Schaffung eines dauernden

Rahmens für die Flotte herangehen müssen. Jetzt können

wir es ohne Bedenken tun, denn es fehlt uns nicht

an Mitteln, wie der Schatzkasten bereits ausgeführt.

Abgeordneter Schönlanck behauptet allerdings, Handel und

Industrie befürchten der Marine gar nicht. Die Ver-

treter des Handels denken aber ganz anders davon.

Ich erinnere an das Eintragen der Haftstadt für die

Flottenvorlage, an den Beifall, den sie selbst bei Anhängern der

freisinnigen Bevölkerung gefunden. Ohne weitgehenden

Schutz kann eben der Handel hente nichts ausrichten. Ein

Bruch des Staatsrechts liegt in der Vorlage nicht. Sie legt

nur die Organisation fest und greift in keiner Weise in die

Rechte des Reichstages ein. In England, dem Lande des

Parlamentarismus, ist man viel weiter gegangen. Man hat

der Marineverwaltung eine große Summe zur Verfügung

gestellt, über deren Verwendung sie nach ihrem Ermeß

auszufragen. Aus der Bevölkerung und der Regierung

geglichenen Anerkennung ist es, darin die Befolgeung des

Grundzuges „suis vis pacem, para bellum“ zu erblühen.

Ein stillstand in der Sozialpolitik eintritt zu lassen,

daran denken die Regierungen gar nicht. Sie haben nur für

diese Saison, die ihrer Natur nach nur eine ganz kurze

ist, darauf verzichtet, die Versicherungsfeste aus der

vorherigen Saison wieder einzubringen. Abgeordneter

Schönlanck hat dann noch eine Reihe von Be-

merkungen gethan, mit denen er unverkennbar nach

einer bestimmten Stelle stießt. Ich will darauf

nicht näher eingehen. Wenn er aber sagt, daß man an

irgendeiner Stelle absolutistische Regelungen habe, ja kann

ich ihm erwidern, daß, wenn jemals hier im Hause sich eine

Mehrheit finden sollte, die bereits wäre von Anfang an

wie sie in einer großen nationalen Frage der Abg. Schönlanck

ausführte, dann wird es keiner absolutistischen Regelung

dürfen, um den Parlamentarismus zu bestreiten; er wird

dann von selbst zusammenfallen, da er die Lebendigkeit ver-

loren haben wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Bülow: Es ist auf die beiden

Großstädte in Halle und China hingewiesen worden. Beide

Angemessenheiten befinden sich noch in der Schwebe, und das

legt mir Zurückhaltung auf. Sobald der Zeitpunkt ge-

kommen sein wird, werde ich gern bereit sein, dem Haup-

thaus Auskunft zu geben. Ich hoffe nur einiges Nachers-

tern. In Halle und China ist die Regierung der

Marine nicht mehr in der Hand, sondern auch den Willen

und die Macht, unserer Seite Geltung zu verschaffen. (Beifall)

In Ostasien wollen wir uns nicht in Abenteuer stürzen.

Dazu ist der Herr Reichsanziger nicht der Mann.

Wer wir halten es nicht für angezeigt, Deutschland

von dem Wettbewerb in ausländischen Ländern auszuschließen.

Gerade in Ostasien müssen wir es als

eine unserer hauptächtlichen Aufgaben betrachten, Handel

und Schiffahrt zu pflegen. Die Befolgeung der

Haftstadt-Büch in Erfolg, einmal um Sühne für die

Erordnung der Missionare, dann aber, um eine größere

Sicherheit gegen die Wiederholung solcher Vor kommisse zu

erlangen. Nach beiden Richtungen hin schwanken Unter-

handlungen, und das liegt mir Zurückhaltung auf. Das kann

aber doch folgendes sagen: Wir sind gegenüber China erfüllt

von Wohlwollen und freundlichen Absichten. (Heiterkeit links.)

Wir wollen China nicht provozieren. Wir würden da vor-

dauer freundliche Beziehungen. Aber Voraussetzung

dafür ist die gegenwärtige Aktion der beiderseitigen

Beratung halten? Soll mich, my humple self, wie

die Engländer sagen, zum Mittelpunkt einer Ge-

schichte machen? Wilhelm, was sagst Du? Erlaubst

Du es?"

Nur zu, mein Kind! Du weißt, ich erlaube

Dir vieles!" sagte der Major in gönnerhaft-

phlegmatischem Tone, zum Ergözen der kleinen

Tafelrunde.

Danke bestens!" nickte die schöne Frau gelassen.

„Also sei es denn! Sie wissen es Alle, ich bin eine

passionierte Reiterin, eine „föhne Amazon“ wie sie

hier in Altwiesen getauft haben, und wenn

ich eben Niemanden habe, der mich begleiten kann, —

wer lacht da, Pröbelen? Zuweilen habe ich in der

That Niemanden, ... nun, dann reite ich eben allein!"

„Das heißt, Du nimmst einen von den Burschen

mit!" warf der Major ein.

„Das nenne ich allein reiten, lieber Wilhelm!

Servants is nobody bekanntlich! So also auch neulich

an jenem denkwürdigen Tage. Es hatte frisch ge-

schneit, war prachtvolle kalte Lust, Sonnenchein und

gar kein Wind, mein „Blaskopf“ war entschieden ebenjo

vergnügt, wie ich, er tanzte ordentlich unter mir und

sederte mit den Husen derartig, daß der lose Schne

ne verlor, und die österreichisch-ungarische Staatsverbindung durch

drei Jahre geruht hat, hinweggerissen und Platz für

ein Ungarn gemacht hat, das „los von Österreich“ ist.

Sie kennen ihn ja Alle, Sie wissen, einschläfernd

und imponierend ist die Physiognomie des kleinen

Rudolf. Sie ist nicht: ein blasses, sommersprossiges Gesicht,

schmalblonder Kopf, dünne, halstlose Figur,

faum drei Köpfe hoch, — mir ist's überhaupt ein

Räthsel, daß dies Zammermännchen das Militärmarsch

gehabt hat! (Fortsetzung folgt.)

Rechte. Die Niedermetzlung der Missionare war der Anlaß zu unserem Eingreifen, denn diese krummen Leute dürfen nicht als vogelzivile betrachtet werden. (Beifall im Centrum.) Wir können nicht zugeben, daß sich in China die Anzahl feststellt, um gegenüber sei erlaubt, was man sich gegenüber nicht erlauben darf. Unsere Rechte, unsere Flotte müssen ebenso geachtet werden, wie die anderen

Länder. Unsere Interessen müssen die ihnen gehörende Würdigung finden. Wir wollen Niemanden in den Schatten stellen, verlangen aber un-

terstützen. Wir werden daher an beiden

Stellen bestreit sein, ohne umstrittige Schärfe, aber auch ohne

Schwäche unserer Interessen zu wahren. (Beifall.)

Abg. Dr. Barth (Kreis. Ver.). Die Erklärung der

Regierung, daß die Verm

überall auf der Tagesordnung steht, eine friedliche Lösung finden möge. Der Vorsitzende Herr D. J. E. C. A. R. S. lebte hier im Namen des Vereins für den lebendigen und interessanten Vortrag.

* Ein Gebrauchsmuster in für Ewald v. Zettow-Danzig auf einem aus einer Wasserwaage bestehenden Apparat zur Erleichterung des Geradehalts von Schuhwaffen eingetragen.

* Einlager Schlesse, 6. December. Stromabwärts der "Einigkeit" von Königsberg mit div. Gütern an Emil Beven, Danzig.

* Ein Tobiicht verfallen ist gestern in der Milchzähnen-Gasse der Herr Klemm Pr. aus Kahlbude. Der Unglücksfall wurde mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem Arbeitshaus gebracht.

Provinz.

* Boppo, 6. Dec. Der freie Lehrerverein hielt Sonnabend im "Hotel Pommerscher Hof" seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein zur Zeit 21 Mitglieder. Es fanden im Laufe des letzten Geschäftsjahrs 11 Conferenzen statt, in denen 12 Vorträge gehalten wurden. Die Gasse schließt mit einem Bestand von ca. 30 Mf. ab. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Beck und Kuijckowski Vorsitzende, Hoffmann und Böllmer Schriftführer, Schalhorn Cästner. Herr Schalhorn hielt sodann einen beißig aufgenommenen Vortrag über "Herrnprozeß zur Zeit der Reformation". Mit der nächsten Conferenz verbanden soll im "Hotel Pommerscher Hof" ein Herrenabend veranstaltet werden. — Die Damen-Abteilung des hiesigen Turn-Vereins veranstaltete am Sonnabend im Victoria-Hotel ihr erstes Schützenturnier. Die Neubeginnen erfreuten sich allseitigen Beifalls und wurde deshalb der Leiterin der Abteilung, Fräulein Meiss-Danzig, mehrfach uneingeschränkt lob gezollt. Neben den turnerischen Vorführungen war auch für die Ausführung von kleinen Schwänken etc. gesorgt. Einem eigentümlichen Schuß erlag die für heute angekündigte Versammlung des hiesigen Volksvereins. Der Verein, der am Orte bereits seit 6 Jahren besteht, hält während der Wintermonate alljährlich eine Sitzung ab, in welcher neben politischen auch belehrende Vorträge gehalten werden. Die für die Aussicht genommene Sitzung ist nach Angabe des Vorsitzenden, des Zimmermeisters Wilm, bereits am Freitag vorchristmäsig politisch angemeldet. Eine Bezeichnung darüber ist aber bis zum Beginn der überbaumten Versammlung dem Anmelbenden nicht ertheilt worden. Mit Rücksicht auf das bestehende Vereinsgebot mußten die sehr zahlreichen Freiheiten unverrichteter Sache ausgenommen werden. — Herr Oberlieutenant Bürkner beobachtigt am Donnerstag im "Kaiserhof" für die Mitglieder der evangelischen Kirchenbaukommission sowie für alle Diejenigen, welche sich für die Errichtung einer evangelischen Kirche am Orte interessieren, eine Sitzung abzuhalten, in der über Mittel und Wege zur Errichtung dieses Stiles berathen werden soll.

* Bützow, 6. Dec. Ein imposantes Gefolge begleitete heute die iridische Hölle des so früh aus dem Leben geschiedenen Stadtkonsulenten Herrn Georg Ullrich zur letzten Ruhestätte. An der Spitze des Trauzeuges marschierte der Kriegerverein, dem der Männerzugangverein folgte. Im Gotteshause, wo Herr Pfarrer Borna sprach, ließ der Kirchengesangverein, am Grabe und auf dem Wege dorthin der Männergesangverein Trauerweisen erklingen.

* Elbing, 6. Dec. Das Zwillingsspaar Margarethe und Johanna Peter von hier, in dem Alter von zwölf Jahren stehend, hat bezw. 3 schwere Dickebücher auf dem Rücken. Mittelst Nachschlüssels wurden Spinde, Säften etc. geöffnet und Kleidungsstücke, Bettwäsche etc. entwendet und verkauft. Eine recht große Räuberinhaber haben diese Schuhländer bei ihrem Treiben bereits entwistet. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gefasst und erkannte die Strafkammer auf 6 bezw. 4 Monate Gefängnis.

* Marienburg, 6. Dec. Als Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat ist vom 1. December Herr Secretär Schneemann aus Geestemünde angestellt worden. — Bei der heute erfolgten Stadtverordnetenwahl in der 3. Abtheilung wurde Herr Oberlehrer Hennig gewählt. — Die von dem Orgelbauer Herrn Goebel in Wormsdorf für die katholische Kirche zu St. Damarus erbaute neue Orgel ist am Sonntag in Benutzung genommen worden.

* Stargard i. P., 6. Dec. Der Hauptmann und Compagnie-Chef v. Haine vom Kolberg'schen Grenadier-Regiment Nr. 9 hierzulst erläßt nachstehendes Aufzuruf: 5000 Mark Belohnung! Frau v. Haine zu Stargard wird außerdem verdächtigt, durch anonyme Briefe den Herrn Landrat v. Glasow und dessen Gattin beleidigt zu haben. Wer den Thäter zu namhaft macht, daß derjelbe mit Erfolg zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann, erhält obige Belohnung.

* Neustadt, 6. Dec. Im November wurden im städtischen Schlachthause 95 Rinder, 198 Stück Kleinvieh und 197 Schweine geschlachtet. Die Einnahmen betragen 991,65 Mf. — Der Männer-Turn-Verein beobachtet eine Frau- und Athletikwettkampf einzurichten, welche durch eine geprüfte Turnlehrerin geleitet werden soll. — Herr Hotelbesitzer Alexander hat sein Hotel an den zeitigen Schützenwirt Herrn Wied für den Preis von 75 000 Mf. verkaufen. — Das Schützenhaus wird am 1. October 1898 neu verpachtet.

* Brandenburg, 7. Dec. Aus Anlaß des 25-jährigen Dirligentenjubiläums des Herrn Regel hatte die Brandenburger Liederfamilie am Sonntag eine Benefizvorstellung im Stadtttheater veranstaltet, die einen glänzenden Verlauf nahm und dem Jubilar viel Ehren brachte.

* Schwerin, 6. Dec. Die gestern hier stattgefundenen Wahlen zur Versammlung war von etwa 150 Personen besucht. Besitzer, namenslich aus dem westlichen Theile des Kreises, waren stark vertreten. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Justizrat Apel nahm Herr Holz-Parolin das Wort und führte aus, daß dem bisherigen Wahlcomitee zur Wahrung und Förderung deutscher Wahlinteressen der Wormser gemacht worden sei, es hätte sich das Comitee seiner Zeit eigenmächtig und ohne Zustimmung der Wähler gebildet. Um nun diesem Wormser künftig zu begegnen, habe der bisherige engere Wahlausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen, ein neues Wahlcomitee, bestehend aus 150 Personen aus allen Theilen des Kreises unter Zustimmung der Wähler aufzustellen, aus welchem der engere Ausschuss gewählt und welchem die Leitung der Geschäfte übertragen werden soll. Es findet deshalb am nächsten Sonnabend eine Versammlung dieser Vertrauenspersonen statt, deren Aufgabe zuerst darin bestehen wird, ein neues Statut zu berathen und einen Wahlkandidaten aufzustellen. Demnächst sollen Wahlversammlungen in Neuburg, Krommorsk, Brattin, Osche und anderen größeren Dörfern stattfinden. Zur ersten Dekoration der Kosten wurde eine Tellerfassung veranstaltet, welche den Beitrag von 202,20 Mark ergab. Später sollen die Wähler aufgefordert werden, sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages nach Selbstentrichtung zu verpflichten. Obwohl bei Eröffnung der Versammlung vom Vorsitzenden ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß die Versammlung eine deutliche und doch etwaige Anwendung, welche der Partei nicht angehörten, den Saal verlassen sollten, daß dies ein katholischer Wähler mit deutlichem Namen, der aber nicht nur für den politischen Kandidaten gestimmt, sondern auch für ihn lebhaft agiert hat, nicht und gehabt dies erst auf wiederholte energische Aufforderung,

Danzer, 7. Dec. (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 39.— Eine matte Stimmung ist heute im Getreidehandel hervorgerufen durch den Ausdruck der flauen Depechen aus Nord-Amerika verdeckten die Kaufkraft, und nur mühsam gelangten weniger Nachschüsse in Weizen zu etwa 1/4 Mark, in Roggen zu etwa

* St. Kraue, 6. Dec. Vor einigen Tagen wurde hier eine Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschlands gegründet, der sofort 34 Mitglieder befreit. Den Vorort führt Oberstleutnant a. D. Hubert. R. Rosenberg, 6. Decr. Das Vertrauen ihrer Herrschaft hat das Dienstmädel des Kaufmanns Lenz arg gemißbraucht. Dasselbe entwendete im Laufe der Zeit eine Menge von Waaren, wie Geschirr, Gläser etc. Eine Abnehmerin fand sie in der Arbeiterwirtschaft Reinhold von hier, welche die geholtenen Sachen abholte und verkaufte. Da die R. sich durch diesen einträglichen Handel ein kleines Heirathsgut erworben hatte, wollte sie in acht Tagen eine neue Ehe eingehen und nach Westfalen ziehen. Da jetzt der Verkauf der vielen Sachen zur Anzeige kam, durfte die R. wohl etwas aufgeschoben werden. Mehrere Wachttürme mit gestohlenen Sachen wurden noch bei beschlagnahmt. — Der Rittergutsbesitzer Heindlach zu Rahmenberg ist zum Amtsversteher für den Amtsbezirk Seeburg ernannt und der Besitzer Hermann Högl als Gemeindeversteher für Rosenau gewählt.

* Allenstein, 6. Dec. Der Metzgdrucker Adolf Dreher aus Danzig unternahm am 1. October eine Besuchsfahrt zu seinen in Osterode lebenden Verwandten. Am 2. October begab er sich mit einem Bettler nach dem R. Schanklokal. Hier geriet er mit dem Garnisonzulzereithüter Krüger in Streit, wobei er sich so laut benahm, daß er hinausgeworfen wurde. Kurze Zeit darauf verließ Krüger das Local und begab sich auf den Hof; hier folgte ihm D. unbemerklich und versteckte ihm hinterlistig zwei Messerstiche in den linken Oberarm. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn dafür zu einem Jahr Gefängnis, besloß auch seine sofortige Verhaftung.

* Königsberg, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverwaltung, 6. Decr. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der Neuhäger Kirche vollzog

sich am Sonnabend in äußerst feierlicher Weise. Herr Pfarrer Gundel, der erste Geistliche der Gemeinde, hielt die Predigt. Der Consistorialpräsident Freiherr D. von Dörrnberg überreichte dem Geistlichen den Rothen Adlerorden vierter Classe. Rostfeste Geschenke waren der Gemeinde gespendet worden.

* Gutsverw

Vergründungs-Anzeiger

(Theaterzettel siehe Seite 12.)

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Allabendlich stürmischen Beifall erzielt die um 9 1/4 Uhr aufstrebende beste Soubrette Deutschlands

Emmy Kröchert.

Miss Liesa, das Räthsel der Lust.

Charles Torbay, Handschatten-Künstler.

Paul Ebbs, Anton Sattler,

Instrumentalimitiator v.

Circus Koenig als Gast.

Cassenöffnung 7 Uhr.

Preisgekrönter Sänger u. Gesangshumorist.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 12. December 1897:

Große Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präsent-Bertheilung.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 8. December 1897:

Gesellschafts-Concert

(Direction: Herr C. Theil, Königl. Musikdirigent.)

Wagner-Abend.

Aufführung seiner Werke in chronologischer Reihenfolge. Erläuterungen auf dem Programm. (Menzel, Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Meistersinger, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung und Parsifal.)

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Kr., Logen 50 Kr.

Zehnerbillets im Vorverkauf 2,50 M. bei C. Ziemssen's (G. Richter) Musikalienhandlung, Hundegasse 36, und W. Otto, Münzauflagegasse.

Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagsbillets an der Kasse zu lösen.

Sonntag, den 12. December 1897:

Grosses Concert.

Anfang 6 Uhr.

Eintritt 30 Kr., Logen 50 Kr.

Carl Bodenbun, Rgl. Hof.

Dienstag, den 14. December, Abends 7 1/2 Uhr,

im Apollo-Saale

2. Kammermusik-Abonnements-Concert

Davidsohn, Warnecke, Senger, Busse.

Programm:

Mendelssohn: Streich-Quartett Es-dur.

Schubert: Streich-Quartett A-moll.

Mozart: Clarinettenquintett.

(3018)

Billets a 3 Kr., 2 Kr., Stehplatz 1 Kr. Schülerbillets 75 Kr. in der Musikalien-Handlung von Ziemssen (G. Richter) Hundegasse 36.

Hotel de Stolp.

Mittwoch, den 8. December:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 (v. Hinderlin). Eintritt frei. Beginn 7 Uhr.

Klein Kinder-Bewahr-Anstalten.

Auch in diesem Jahre beabsichtigen wir den Söblingen unserer Anstalten in gewohnter Weise eine

Weihnachts-Bescheerung

auszurichten. Wir bitten die Gömer und Freunde der Anstalten herzlich, die selben zugesetzten Gaben an einen der Unterzeitzteile gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Caroline Klinsmann, Tobiasgasse 27. J. J. Berger, Vorst. Graben 41. John Holtz, Neitbahn 21-22. Stengel, St. Bartholomäi-Kirchhof. Weiss, Hundegasse 56.

Restaurant

„Neues Schifferhaus“, Heilige Geistgasse Nr. 71a und Eingang Langebrücke.

Sonne Dienstag: Frei-Concert.

Auswahl von Speisen, auch Eis-bein mit Sauerfisch. A. Greil.

Café und Restaurant Sandweg.

Heute Dienstag, den 7. Decbr.:

Tanzfräzchen,

wozu ergebenst einlade R. Behrendt.

A. v. Niemerski.

Café Ludwig, Halbe Allee.

Jeden Mittwoch: (1050)

Frische Waffeln.

Hotel Germania, Neufahrwasser. Mittwoch, 8. Decr., v. 6 Uhr abends. Wurstwicknick (eigenes Fabrikat), wozu freundlich einlade T. Rupinski.

Café Feyerabend Halbe Allee, (1820) Jeden Mittwoch: Waffeln.

Vereine



Danziger Krieger-Verein. Mittwoch, den 8. December, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung im Hause Löpfergasse 5/6.

Tagess-Ordnung: Zahlung der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl des Vorstandes und des Vergnügungsvorstandes. Vortrag des Kameraden André an der Hand der Parole. Verschiedenes.

Der Chef des Danziger Krieger-Vereins. (3019)

Engel, Major a. D.

Stenographenverein

Gabelsberger

Mittwoch, d. 8. Decr., Abds. 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Lustischen Hundeg. 110, 1.

Vortrag des Herrn Dr. Medem über das Einigungssystem Stolze-Schrey.

Stenographen aller Systeme und Freunde der Stenographie werden hierzu höfl. eingeladen. Der Vorstand.

Civil-Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikalführungen jeder Art. Aufträge sind an den Vorstehenden W. Wiechmann, Restaurant Danziger Musik-Vorste, Holzmarkt u. Schmidgasse-Ecke, zu richten. (3066)

Oertell & Hundius, 72 Langgasse 72.

Für 30 Mr.

wird ein eleganter

Herbst- (22059)

Jaquet - Anzug

nach Maß geliefert

Langgasse Nr. 73.

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

S. Lewy, Uhrmacher,

106 Breitgasse 106.

Silb. Damenhren v. 10,-

Silb. Herrenhren " 10,-

Gold. Damenhren " 17,-

Regulatoren " 16,-

Weckuhren " 2,50

Reparatur - Preise:

1 Uhr reinigen 1 Kr., 1 Feder 1 Kr., Glas 10 Kr.

Zeiger 10 Kr., Kästel 15 Kr.

Für jede reparirte oder gekaufte Uhr leiste 3 Jahre

reelle Garantie. (2612)

Sämtliche Gold- und Silber-Waaren äusserst billig.

S. Lewy, Uhrmacher, Breitgasse 106.

Kronenlichte,

6 und 8 Stück im Pakt in bekannter Qualität.

Man acht auf meine Verpackung, nicht "Carton-

Güßen", sondern "Blau-Papier."

Nur 42 Pf.

Kosten bei mir

Theodor Wagner,

vorm. Wilh. Falk,

Breitgasse Nr. 14.

(3070)

Großartige Neuheiten in Christbaumschmuck.

Christbaumlichte,

Wachsstücke,

decorirte Kronenkerzen etc.

Theodor Wagner,

vorm. Wilh. Falk,

Breitgasse Nr. 14.

(3070)

Die Raab'sche Concursmasse

bestehend in ca. 2600 goldenen und silbernen Taschenuhren,

Regulator-Uhren, Pendulen, Uhr- und Halsketten, Gold,

Silber- und Doubles-Armbändern, Broschen, Ringe, Ohrringen

und vielen anderen Schmucksachen, wird zum Tax-

werth d. Leihanstalt verl. Milchkanngasse 15. (3081)

Um Fehlheimer zu vermeiden, zeige ich ganz ergebenst an,

dass sich mein

Maslen-Geschäft

Heilige Geistgasse No. 61, parterre, geradeüber dem

Gewerbehaus befindet und

billigst immer vorrätig habe.

J. Paster.

Meinem

Weihnachts-Ausverkauf

fügte ich noch grössere Partien bei.

Es gelangen zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf: Reinwollene u. halbwollene Kleiderstoffe, Kleiderstoff-Reste u. einzelne Roben in Woll- u. Wasehstoffen, theilweise für die Hälfte des bisherigen Preises.

Große Posten fertiger Unterröcke, Corsets, Schürzen, Morgenröcke, Blusen, Lamatücher, Taschentücher, Gesichts- und Küchenhandtücher, Tischtücher, Servietten, Theegedecke, Tischdecken, Teppiche, Portieren, fertige Wäsche, Damenstrümpfe, Socken, Flanelle und Frisaden, Tricotagen in Wolle und Baumwolle.

Die zurückgesetzten Waaren und Reste aller Väger sind in meinem Locale über- sichtlich ausgelegt und ist die Besichtigung derselben auch Nichtkäufern gern gestattet.

Ludwig Sebastian,

Langgasse 29.

(3024)

Gänzlicher Ausverkauf.

Schaukelpferde, Kinderschlitten,

Kindermöbel,

Kinderpulte, Turnergeräthe

und Schlittschuhe

(2921)

Reizende Neuheiten in Weihnachtsartikeln zu Geschenken empfehlen

Oertell & Hundius, 72 Langgasse 72.



Königl. Preuß. Clasen-Lotterie. Zur ersten Classe 198. Lotterie habe noch einige halbe Lose a M. 22 und Bieriel a M. 11 abgegeben.

R. Schrot. (3038)

Königl. Lotterie-Gehnehmer. Das Gebeck wird zutrefflicher u. schöner

Ein Triumph der Backkunst LINDENBERG'SCHE selbstlockende verbesserte amerikan. Backpulver nebst des so begehrten Kochengewürz als Erfindung CARL LINDENBERG DANZIG.

Überall erhältlich a. Backkunst

Große Sicherheit für gutes Gerathen

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt. (1446)

Magen- u. Nicren- Leidende, Rheumatismus- Leidende,

geistig stark Arbeitende sollten neben natürigen Lebens- wänden den vielfach primitiven Leistikow'schen Apfelwein

à Flasche 50 Kr. (2898) oder Apfelseet à Fl. 1,20 Mk.

trünen, derviel wirkt blut- reinigend, belebt die Herzthätigkeit und erfrischt die geistigen Kräfte.

Hauptniederlage:

Waldemar Kuntze,

22 Langenmarkt 22.



Eine große Auswahl von Schaukelpferden in Naturiell, stark und elegant gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

W. Druck,

Altstädtisch. Graben Nr. 80.

Große frische Maränen u. Bressen

Der unterzeichnete Vorstand tritt wiederum mit der Bitte an das Publicum um freundliche Gaben aller Art, namentlich Kleidungsstücke und Lebensmittel, zur Weihnachtsbeschörung für die Armen der Gemeinde. Zur Entgegnung der Gaben sind gern bereit: Frau Confessorialrath Frank, Heilige Geistgasse 95, Frau Pastor Brausewetter, Frauengasse 51 und die Gemeindeschwester zu St. Marien, Pfarrhof 2. (2858)

Der Vorstand der Diakonie zu St. Marien.
Confessorialrath Frank, Vorstehender.

Amtliche Bekanntmachungen

In der Straßsche

gegen den Schlächtergesellen Johann Saretzki wegen Widerstandes und Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Danzig am 18. November 1897 für Recht erklamt: Der Angeklagte ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb zu sieben Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zugleich wird dem Beleidigten, Gendarm Carl die Gefängniszusage, den Urtheilstextor einmal innerhalb (4) vier Wochen nach Rechtskrift des Urtheils durch die Danziger Neuesten Nachrichten auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Bon. Rechts Wegen.

Die Nichtigkeit der Abschrift der Urtheilstextor wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils becheinigt.

Danzig, den 30. November 1897. (3075)

Weiss, Secretair;

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XII.

Bekanntmachung.

Nach Tariffstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 unterliegen Pacht- und Afterpachtverträge, Mieth- und Aftermietverträge, sowie antikritische Verträge über unvertragliche Sachen, sofern der verabredete nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pachtzins (Miethzins, antikritische Nutzung) mehr als 300 M. beträgt, $\frac{1}{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antikritische Nutzung).

Der Stempel ist nicht mehr, wie früher zu den Verträgen selbst zu verwenden; der Verpächter und Afterpächter (Vermieter, Aftermieter, Verpächter) hat innerhalb die Verträge einzeln in ein Verzeichnis einzutragen, das von allen Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, Zoll- und Steuerämtern und Stempelvertheilern unentgeltlich bezogen werden kann.

Bei der Führung und Versteuerung der Verzeichnisse, sind folgende Bestimmungen genau zu beachten:

1. Der Eintragung in das Verzeichnis unterliegen alle Pacht- und Afterpachtverträge, Mieth- und Aftermietverträge, sowie antikritische Verträge, welche innerhalb eines Kalenderjahres in Geltung gewesen sind auf Grund eines förmlichen schriftlichen Vertrages,

eines durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Vertrages, einer in einem Vertrage der vorbezeichneten Art enthaltenen Bestimmung,

dass das Pacht-, Afterpacht-, Mieth- u. s. w. Verhältnis unter gewissen Voraussetzungen (z. B. im Falle einer innerhalb einer bestimmten Frist nicht erfolgten Kündigung) als verlängert gelten soll,

sofern der Zins (bez. Nutzung), wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 M. beträgt. Trifft letztere Voraussetzung zu, so sind die Verträge auch alsdann steuerpflichtig, wenn der auf die Geltungsdauer des Vertrages während des betreffenden Kalenderjahrs entfallende Zins- oder Nutzungsbetrag 150 M. oder weniger (vergl. § 4 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895) beträgt, so dass z. B. ein während der Dauer eines halben Monats in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 30 M. verabredet ist, der Eintragung in das Verzeichnis und der Versteuerung (mit 0,50 M.) bedarf, während andererseits ein 10 Monate in Geltung gewesener Miethvertrag, in dem der monatliche Miethzins auf 25 M. festgesetzt ist, steuerfrei bleibt.

Derjenige Zeitraum, hinsichtlich dessen eine Versteuerung der Pacht-, Mieth- u. s. w. Verträge, welche vor dem 1. April 1896 geschlossen worden sind, bereits stattgefunden hat, bleibt für die Eintragung in das Verzeichnis außer Betracht.

3. Wenn Verträge der unter Ziffer 1 bezeichneten Art vor Ablauf der vertragsmäig festgelegten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten, so dass beispielsweise ein für die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1897 zu einem Jahresmietzins von 6000 M. geschlossener Miethvertrag, welcher aber nur bis zum 1. Juli 1897 bestanden hat, nur in Höhe von 3000 M. (also mit 3 M.) zu versteuern ist.

4. Die Entrichtung des gesetzlichen Stempels ist nicht auf das betreffende Kalenderjahr beschränkt, sondern es ist nach dem Verhältnis der Steuerpflichtigen eine Vorausbesteuerung auf mehrere Jahre zulässig.

5. Die Stempelabgabe beträgt $\frac{1}{10}$ vom Hundert des Pachtzinses (Miethzinses, der antikritischen Nutzung) und der Mindestabgabe 50 Pf. Die Stempelabgabe steigt in Abhängigkeit von je 50 Pf. wobei überschreitende Steuerabgaben auf je 50 Pf. abgerundet werden, so dass also bei einem Zins bez. einer Nutzung bis zu 500 M. der Stempel beträgt 50 Pf.

bei einem Zins bez. einer Nutzung von mehr als 500 bis 1000 M. der Stempel beträgt 1,00 M.

bei einem Zins bez. einer Nutzung von mehr als 1000 bis 1500 M. der Stempel beträgt 1,50 M. u. s. w.

Die Nebenausfertigungen (Nebenzylinder) unterliegen einem besonderen Stempel nicht.

6. Die Aufführung und Versteuerung der Verzeichnisse durch Beauftragte oder Bevörter ist zulässig, doch bleiben die eigentlich Verpflichteten für die geleglichen Stempelabgaben sowie für die verwirrten Strafen persönlich verhaftet.

7. Alle von einem Verpächter, Vermieter u. s. w. für ein Kalenderjahr oder im Vorraus zu versteuernden Verträge sind in ein Verzeichnis einzutragen, auch wenn die Verträge sich auf mehrere Grundstücke beziehen, sofern nur die Grundstücke zu demselben Hauptamtsbezirk gehören. Sind die mehreren Grundstücke in verschiedenen Hauptamtsbezirken gelegen, so ist für jeden Bezirk ein besonderes Verzeichnis zu führen. Werden in einem Verzeichnis die Verträge über mehrere Grundstücke nachgewiesen, so sind die mehreren Verträge, die ein und dasselbe Grundstück betreffen, zusammenhangend je in besonderen Abteilungen einzutragen. Die einzelnen Grundstücke sind in der Überschrift des Nächsten zu bezeichnen. Es steht den Steuerpflichtigen frei, für jedes Kalenderjahr ein besonderes Verzeichnis zu führen oder die Versteuerungen für die einzelnen auf einander folgenden Kalenderjahre in demselben Verzeichnis zu bewirken.

8. Das Verzeichnis ist von dem Verpächter, Vermieter u. s. w. oder seinem Beauftragten mit folgender Bescheinigung zu versehen:

Dass andere unter Tariffstelle Nr. 48, Buchstabe a, des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge, als die vorhergehend eingetragenen, in dieses Verzeichnis nicht aufzunehmen waren, versichere ich

den ... ten ... 1897.

(Name des Verpächters, Vermieters u. s. w. oder seines Beauftragten.)

9. Die Versteuerung des Verzeichnisses muss bis zum Ablauf des Januar, der auf das Kalenderjahr folgt, für welches die Versteuerung geübt werden soll, bewirkt werden und zwar bei dem Hauptamt oder Steueramt beginnend. Nebenzollamt, in dessen Geschäftsbereich die betr. Grundstücke belegen sind, oder bei einem benachbarten Stempelvertheiler. Gehören die Grundstücke zu den Geschäftsbereichen verschiedener Steuerämter, so hat der Steuerpflichtige die Wahl, welchem dieser Amt er das Verzeichnis vorlegen will (vergl. Ziffer 7).

10. Die Stempelpflicht wird dadurch erfüllt, dass der zur Führung des Verzeichnisses Verpflichtete oder dessen Beauftragter

einer der in Ziffer 9 bezeichneten Steuerstellen das Verzeichnis ausfüllt und mit der Ziffer 8 angegebenen Ver sicherung versehen unter Zahlung des Stempelbetrages entweder einreicht oder durch die Post mittels eingeschriebenen Briefes einendet oder das er in dem Verzeichnis zu machenden Angaben vor der Steuerbehörde unter Ertrichtung des Stempelbetrages zu Protokoll erklärt.

11. Die zur Führung der Verzeichnisse Verpflichteten haben die Verzeichnisse fünf Jahre lang aufzubewahren. Auf Verlangen erfolgt die Aufbewahrung durch die Steuerbehörde.

12. Alle Verpächter, Vermieter u. s. w. sind verbunden, die von ihnen zu führenden Verzeichnisse den Vorständen der Stempelsteuerämter auf Verlangen einzureichen, oder, wenn sie Verzeichnisse nicht eingerichtet haben, auf Aufforderung der Steuerbehörde anzugeben, dass von ihnen während des vorangegangenen Kalenderjahres Verträge der erwähnten Art, deren Eintragung in das Verzeichnis gesetzlich erforderlich ist, nicht erichtet worden sind.

13. Wer den Vorständen bezüglich der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelsteuer für Pacht, Mietz- u. c. Verträge zuverhandelt, hat eine Geldstrafe zu erwirken, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 M. beträgt. Ergiebe sich aus den Umständen, dass eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können, oder nicht beabsichtigt worden ist, so tritt eine Ordnungsstrafe bis zu 300 M. ein. Eine Strafe bis zu einem gleichen Betrage ist verübt, wenn den Vorständen bezüglich der Aufbewahrung der Verzeichnisse zugehandelt wird oder die unter Ziffer 12 erwähnten Aufforderungen unberügt bleiben.

14. Durch die Versteuerung der Pacht, Mietz- u. c. Verzeichnisse gelten die Verträge nur in so weit als versteuert, als in ihnen die Pacht, Mietz- u. c. Abkommen beurkundet sind, nicht aber auch hinsichtlich anderer, in ihnen etwa noch enthaltenen, besonders stempelpflichtiger Rechtsgeschäfte. Insbesondere gelten nicht als mitversteuert die von dem Pacht-, Mietz- u. c. Abkommen unabhängigen Nebenverträge, also beispielsweise die Verabredung, dass die Entscheidung entstehender Streitigkeiten einem Schiedsgericht oder einem an sich unzuständigen Gericht übertragen werden soll. Derartige Nebenabreden sind nach § 14 und der Tariffstelle 71 Ziffer 2 Absatz 1 des Gesetzes besonders zu versteuern.

Danzig, den 1. December 1897.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Familien-Nachrichten

Heute Nacht 11^{1/2} Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein umgesehnt geliebter Mann der

Dr. med. Heinrich Heldt

im eben vollendeten 47. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bitten

Boppot, den 5. December 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. December, um 2 Uhr auf dem St. Katharinen-Kirchhofe statt.

Gestern Abend 9^{1/2} Uhr verschied nach qualvollem Leiden mein lieber Vater, Bruder und Schwager, der ehem. Mühlenwerksführer

Carl Lippert,

im 47. Lebensjahr an Lungenhundusit. Dieses Zeigen tiefberührt an

Danzig, den 7. Dec. 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag vom Trauerhause, Anterschmiedegasse 2, aus nach dem Trinitatiskirchhofe statt, wozu Freunde und Bekannte gebeten werden, ihm das letzte Geleite zu geben.

Sonntag, d. 5. December starb nach langem Leiden im Diaconissen-Krankenhaus, unsere liebe Tante die verw. Frau

Luise Kniese

geb. Eggert

im 59. Lebensjahr.

Brau, d. 7. Decbr. 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern morgen 1^{1/2} Uhr entzog uns der unerträgliche Tod nach akutmorbidem schweren Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn u. Schwiegersohn, den Tischergesellen

August Klempert,

im 46. Lebensjahr.

Dieses zeigen in tieftem

Danzig, 7. December 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet

Donnerstag, Nachmittag

2 Uhr, vom Trauerhause,

Tischergasse 48, nach dem

St. Brigitten-Kirchhofe in

der Halben Allee statt.

Gegründet 1890.

Gegründet 1890.

Hansa

Portotarif.

Geschlossener Brief 2

Hansakarten 2

Drucksache 1

Brief-Annahmen.

Marken- und Karten.

Verkauf.

Hansa-Bureau Jopen-

gasse No. 5. (2929)

Altst. Grab. 32 b.H. Prantz.

Breitgasse 72 - Pfeiffer.

Brodbankg. 9 - Martens.

III. Damm 8 - Lankoff.

Gartengasse 5 - Hinz.

Heil. Geistg. 22 - Seidel.

Heil. Geistg. 47 - Dentler.

Holzmarkg. 24 - R. Biesetzki & Co.

Hundegasse 14 - Zacharias.

Hundegasse 80 - Jeschke.

Hundegasse 37, Eingang Melzer-

gasse, b. H. Schäfer.

Jopengasse 58, Eingang Ziegen-

gasse, b. H. Meyer.

Kohlemarkt 24, a. Stockthurm,

b. H. Martens.

Krebsmarkt Hotel Hoffnung.

Langenmarkt 5 b. H. Schröder.

Langgasse 21, Eingang Post-

gasse, b. H. Knabe.

Langgasse 92 - Potter.

Langgasse 115 - Springer N.

Lastadie 15 - Fiebich.

Milekannig, 31 - Schmandt.

Paradiesg.

Zu den neubegonnenen Cursen im
Schön-n. Schnellschreiben
n. noch Herren u. Damen gen. gew.
B. Groth, 2. Damm, Eg. Breitg. 1.
Guter Gläserunterr. (8 St. 2 M.)
wird ertheilt. Off. unter J 472.

Capitallien.

6-8000 Mark

gegen dreifachen Sicherheit od.
auf gute Hypothek gesucht. Off.
unter J 406 an die Exp. (2996)

Suche zur 500 Mk.
Sicher Stelle 500 Mk.
Off. unter J 423 an die Exp. (2998)

300 M. sucht pers. Beamter
gegen Wechsel zu leihen. Rück-
zahlung 2. April 98, eventl. schon
2. Januar. Gute Provision und
zweite Sicherstellung durch seite
Bezüge und Lebensversicherung.
Off. unter 02979 an die Exp. (2977)

Suche 6000 Mk. auf
Grundstück, 3. et. zum
Größe, in erster Werthh. Off. v.
Selbstdarl. u. J 390 Exp. (2947)

10-11000 Mk. werden zur
2. Sicher Stelle auf ein neues
Geschäftsgrundst. hint. 36000 M.
Bauzeitl. 3.1.15. Jan. v. Selbst-
darl. ges. Taxe 60000 M. Off. unter J 445.

200 M. werden gegen Sicherheit,
hohe Zinsen u. 20 M. monatliche
Abzahlung ges. Off. unter J 435.

Zur 2. St. v. Selbstdarl. 2400 M.
April ges. Off. unter J 447 an d. Exp.

Suche zur 10-12000 Mk.
erste Stelle 10-12000 Mk.
a 4% zum 1. Juli 1898. Offerten
unter J 455 an die Exp. d. Bl.
Wer leistt gegen Sicherh. u. hohe
Zinsen 3-400 M. Off. unter J 471.

Wer leistt 800 Mark
auf ein Jahr gegen Bürgschaft
und Zinsen? Off. unter J 450
an die Exp. d. Blattes. (3044)

Beam. f. g. Sch. u. h. 2. J. v. g. l. a.
1. Jahr 200 M. Off. unter J 476 a d. Exp.

Suche zum 1. April 98 4500 M.
zur 2. Stelle hinter Stiftsgelder.
Off. unter J 441 an die Exp. d. Bl.

15000 Mark

Danziger Hypoth.-Baubriefe,
3/4 Proc. sind zum Tagescurse
eventl. mit etwas Berlin, um
stündesalber abzugeben. Offert.
unter J 439 an die Exp. d. Bl.

Circa 17000 Mark

3/4 Proc. Danziger Hypotheken-
Baubriefe werden zu kaufen
gesucht. Offerten unter 03056
an die Exp. d. Blattes. (3056)

Suche zur zweiten sehr sicher
Stelle 12-15000 Mark von
gleich oder 1. Januar 1898 zu
6% Zins. Offerten unter J 444
an die Expedition d. Bl. (3039)

20 000 Mark

zur ersten Stelle auf Boppoer
Grundstück zum 1. Januar 1898
vom Selbstdarleher ges. Werth
80000 M. Bei. 58000 M. Offerten
unter 03035 an die Exp. (3035)

Wer leistt einem Handwerker
30 M. bis April. Off. unter J 479.

3-3500 Mk. sind zum
zur ersten Stelle auf Boppoer
Grundstück zum 1. Januar 1898
vom Selbstdarleher ges. Werth
80000 M. Bei. 58000 M. Offerten
unter 03035 an die Exp. (3035)

Circa 3- bis 4000 Mark
werden von sofort gesucht. Off.
unter J 506 an die Exp. d. Bl.

Wer bringt 30 M. auf Matzenzoll?
Off. unter J 483 an die Exp.

Circa 3- bis 4000 Mark
werden von sofort gesucht. Off.
unter J 506 an die Exp. d. Bl.

Wer bringt 20 M. auf abz. u. Zins. bis
neu. Off. unter J 499 an die Exp. d. Bl.

Verlorene Gefunden

Eine silberne Damenuhr
mit Monogr. G. M. 14. 94 ver-
loren. Vor Ankauf wird gewarnt.
Wiederbringer angem. Belohn.
Off. Gießgasse 24, 1. Comt. (2956)

Ein gr. weiß- u. gelbgefleckter

Hochhund

ist mir in Stadtgebiet abhanden
gekommen. Vor Ankauf wird ge-
wartet. Abzugeben

St. Albrecht 38.

Eine Damenuhr nebst Ketten
gefunden. Abzuholen Brand-
gasse 14, 1. Dr. bei Domagalski.

Aufzugpumpe v. Fahr. verl. G. Bel.
abzug. Sandgr. 9/15, a. d. Porte
S. Bel. 14/16, gold. Goldgr. 11/12.

W. Klein, Rechtsanwalt-Bureauvor-
steher, Schmiedgasse 9, 1. Dr.

Dienstb. a. Dom. Martha-Bartis.
verl. Abzug. Tischlergasse 20, 1. v.
Schm. Bel. 14/16, gold. Goldgr. 11/12.

Ein grauer Kater
mit weißer Brust hat sich am
27. v. M. verlaufen. Wiederbr.

erhält Belohn. Pfenniggasse 8, pt.
Portemonnaie 11. 30 M. nebst

2 Schlüsseln u. Löffel. Löffel v. d.
Langgasse 6, G. Geig. verl. Geg.
Bel. abz. Melzergasse 1, 2. Krohn.

11. gr. Kästchen m. gelb. Bande h. j.
verlaufen. Abzug. G. Geig. 24.

Von Langfuhr, Johannisthal
bis Haltest. vorhe. Mauer wurde
verloren ein Portemonnaie mit
20 M. in Gold u. ca. 4 M. in Silber,
1 Schlüssel u. Löffel. Gegen
Bel. abzug. Johannisthal 6b, 1.

Concerwaaren-Ausverkauf.

Vom heutigen Tage an werden sämtliche Waaren
noch 10 Procent unter dem bisherigen
Ausverkaufspreise
berechnet, da am 25. d. Mts. das große Waaren-
lager geräumt sein muss. Das Lager besteht noch aus:
Filzhüten, Pelzwaaren, Regenschirmen, Filz-
söhlen, Oberhemden, Hochhemden, Sport-
hemden, Sweaters, Handschuhe, Cravatten,
Halstüchern, Tüchern, Kragen, Manschetten,
Manschettenknöpfen u. Cravattennadeln.

2. Damm 8. (3083)

Magazin zum Pfau.

Berloren ein Trauring, ges. C. P.
den 16.7.84. Sonnab. Nacht auf
dem Wege v. Kaninchenberg nach
Sandgrube. Abzugeben gegen
Belohnung Schleifkugle 11, Hof
Wohlgemuth, Alte Graben 90, 1.
Jg. G. Bel. w. e. Kind im Alt. von
1-2 J. Pfleg. z. j. M. Off. unter J 465.

200 M. werden gegen Sicherheit,
hohe Zinsen u. 20 M. monatliche
Abzahlung ges. Off. unter J 435.

Zur 2. St. v. Selbstdarl. 2400 M.
April ges. Off. unter J 447 an d. Exp.

Suche zur 10-12000 Mk.
erste Stelle 10-12000 Mk.
a 4% zum 1. Juli 1898. Offerten
unter J 455 an die Exp. d. Bl.

Wer leistt gegen Sicherh. u. hohe
Zinsen 3-400 M. Off. unter J 471.

Wer leistt 800 Mark
auf ein Jahr gegen Bürgschaft
und Zinsen? Off. unter J 450
an die Exp. d. Blattes. (3044)

Beam. f. g. Sch. u. h. 2. J. v. g. l. a.
1. Jahr 200 M. Off. unter J 476 a d. Exp.

Suche zum 1. April 98 4500 M.
zur 2. Stelle hinter Stiftsgelder.
Off. unter J 441 an die Exp. d. Bl.

15000 Mark

Danziger Hypoth.-Baubriefe,
3/4 Proc. sind zum Tagescurse
eventl. mit etwas Berlin, um
stündesalber abzugeben. Offert.
unter J 439 an die Exp. d. Bl.

Circa 17000 Mark

3/4 Proc. Danziger Hypotheken-
Baubriefe werden zu kaufen
gesucht. Offerten unter 03056
an die Exp. d. Blattes. (3056)

Suche zur zweiten sehr sicher
Stelle 12-15000 Mark von
gleich oder 1. Januar 1898 zu
6% Zins. Offerten unter J 444
an die Expedition d. Bl. (3039)

20 000 Mark

zur ersten Stelle auf Boppoer
Grundstück zum 1. Januar 1898
vom Selbstdarleher ges. Werth
80000 M. Bei. 58000 M. Offerten
unter 03035 an die Exp. (3035)

Wer leistt einem Handwerker
30 M. bis April. Off. unter J 479.

3-3500 Mk. sind zum
zur ersten Stelle auf Boppoer
Grundstück zum 1. Januar 1898
vom Selbstdarleher ges. Werth
80000 M. Bei. 58000 M. Offerten
unter 03035 an die Exp. (3035)

Circa 3- bis 4000 Mark
werden von sofort gesucht. Off.
unter J 506 an die Exp. d. Bl.

Wer bringt 30 M. auf Matzenzoll?
Off. unter J 483 an die Exp.

Verlorene Gefunden

Eine silberne Damenuhr
mit Monogr. G. M. 14. 94 ver-
loren. Vor Ankauf wird gewarnt.
Wiederbringer angem. Belohn.
Off. Gießgasse 24, 1. Comt. (2956)

Ein gr. weiß- u. gelbgefleckter

Hochhund

ist mir in Stadtgebiet abhanden
gekommen. Vor Ankauf wird ge-
wartet. Abzugeben

St. Albrecht 38.

Eine Damenuhr nebst Ketten
gefunden. Abzuholen Brand-
gasse 14, 1. Dr. bei Domagalski.

Aufzugpumpe v. Fahr. verl. G. Bel.
abzug. Sandgr. 9/15, a. d. Porte
S. Bel. 14/16, gold. Goldgr. 11/12.

W. Klein, Rechtsanwalt-Bureauvor-
steher, Schmiedgasse 9, 1. Dr.

Dienstb. a. Dom. Martha-Bartis.
verl. Abzug. Tischlergasse 20, 1. v.
Schm. Bel. 14/16, gold. Goldgr. 11/12.

Ein grauer Kater
mit weißer Brust hat sich am
27. v. M. verlaufen. Wiederbr.

erhält Belohn. Pfenniggasse 8, pt.
Portemonnaie 11. 30 M. nebst

2 Schlüsseln u. Löffel. Löffel v. d.
Langgasse 6, G. Geig. verl. Geg.
Bel. abz. Melzergasse 1, 2. Krohn.

11. gr. Kästchen m. gelb. Bande h. j.
verlaufen. Abzug. G. Geig. 24.

Von Langfuhr, Johannisthal
bis Haltest. vorhe. Mauer wurde
verloren ein Portemonnaie mit
20 M. in Gold u. ca. 4 M. in Silber,
1 Schlüssel u. Löffel. Gegen
Bel. abzug. Johannisthal 6b, 1.

Privat-Klinik für

Chirurgie und Frauenkrankheiten

in dem Hause
Poggenpfuhl 2223

Danzig, den 4. December 1897.

Dr. P. Ortmann,
Specialarzt für Chirurgie
und Orthopädi.

Dr. M. Semon,
Frauenarzt.

Specialarzt für Haut- u. Harn-
leiden in Ulm a. D. 2170

Jede Tapetenarbeiten w. sauber
und billig ausgef. M. Bischke,
Langfuhr, Mönchauerweg Nr. 7.

Goldfische, echt italien., Paar
Langenmarkt 13 n. Melzerg. 16.

Damen- u. Kinderkleider w. saub.
u. billig in und außer dem Hause
angefertigt Brodbänkengasse 7. 2.

Adresse, Bahnstation 2c. bitte
ges. genau angeben zu wollen.
Verpackung wird nicht berechnet.
Spezielle Preiscourteau gratis

(2552)

Zum
Weihnachts-Ausverkauf

empfehlen unsre großen Sortimente im Preise bedeutend zurückgesetzter

Damen-Kleiderstoffe.

Halbwollene doppelbreite Kleiderstoffe

a Meter 35 M., 40 M., 50 M., 60 M., 70 M., 75 M., 80 M., 90 M.

Reinwollene doppelbreite Kleiderstoffe

a Meter 45 M., 60 M., 75 M., 90 M., 1 M., 1,25 M., 1,50 M., 2 bis 3 M.,

in nur neuesten Erscheinungen,

— schwarz, weiß, couleurt und gemustert. —

Ganz besonderer Gelegenheitskauf:

I Posten ganz schwerer, reinwollener Winter - Cheviots,
doppelbreit, à Meter 45 Pfsg.

I Posten eleganter Sommer-Kleiderstoffe, reine Wolle, doppel-
breit, Meter 75 Pfsg.

I Posten abgepästter Roben 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 bis
7,50 M.

Um die Erde.

Reisebericht von Paul Lindenberg.

VI.

(Nachdruck verboten.)
Das neue und das alte Kairo. — Im Bazar. — Die Geschichte von den Mummis. — In den alten Städten.

Am Nord der „Bremen“, 11. November 1897.
Oft genug kann man hören, daß man sich beileiben müsse, um Kairo zu besuchen, man würde es sonst kaum noch finden, jenes Kairo, welches voll farbenprächtig-orientalischen Zaubers ist und jedem für buntes, wechselseitiges Volksleben empfänglicher Sinn zu viel Neues und Fesselndes bietet. Nun, die obige Ansicht ist übertrieben, es ist noch genug echtes, unverfälschtes, malerisches Kairo vorhanden und wird noch auf lange Zeit hinaus vorhanden bleiben, was nicht hindert, daß die neue elegante, moderne Stadt sich mehr und mehr ausweitet und mit jedem Jahr von dem alten Kairo manch Stütz abwölft.

Eins hebt ja nicht das Andere auf, und nach meiner Meinung sind gerade die Gegenseite voll anziehenden Reizes: hier prächtige Boulevards nach Pariser Vorbild mit den kostbaren Bäumen, mit großen Cafés, luxuriösen Restaurants, vornehmten Hotels, hübsche Villenfrauen von ihnen abweigend mit den coquettischen palastartigen Bauten der fremden Gefandtschaften und Consulaten, dann der schöpferische Gärten-Gärten und Gärten, dann der schöpferische Gärten-Gärten und Gärten, dann der schöpferische Gärten-Gärten und Gärten, die in der Winteraison bis zu den Pyramiden hinausgeht, eine vorzüglich eingerichtete Hauptroute, überall Sauberkeit und Ordnung, o, man kann sich dieses neue Kairo schon gefallen lassen! Und nur fünf Minuten weiter, so ist man inmitten des echtesten orientalischen Gewürz- und Gewürz- und umwoht von dem wechselseitigen Getriebe des Stadtlebens; stundenlang kann man durch diese seltsame Stadt wandern, durch diese merkwürdige Stadt mit ihren unzähligen schmalen Gassen und Gäßchen, mit ihren Windeln und Ecken, und jeder Blick umfaßt ein Gemälde orientalischen Lebens von packendster Darstellung und fesselnder Anziehung.

Urteile, von der Zeit schon geschwärzte Häuser mit reichen Verzierungen über dem Sandsteinportal und schönem Schnitzwerk an den hölzernen Fensterbekleidungen, daneben halb zusammengefallene Hütten und stallähnliche Gebäude, dann wieder Magazine mit von Waren aller Art vollgekippten Hößen, Jahrhunderte alte Moscheen mit hohen thorigen Ausbuchtungen, in denen sich Kaufleute niedergelassen haben, und über die ganz schmalen Wege von Dach zu Dach gespannt einst bunt gewesene nun längst verbliebene Stoffe, die gegen die Sonnenstrahlen bestimmt, durch ihr zermürbtes Gewebe doch flimmernde Lichter hindurchlassen, welche mit goldigem Schein hin und her hüpfen über all' dem unzähligen Kramsturm, der die Indumenten einiger Jahrtausende — von den Todten der zwölften Dynastie mitgegebenen Gerätschaften bis zu den Erzeugnissen Birmingham's des leichten Monats — umfaßt.

Kein größeres Vergnügen, als hier unherzuschlendern, hin und wieder sieben bleibend, in den einen oder anderen dämmerigen Bädern eintretend und schlüssig, natürlich erst nach endlosem Handeln diejenigen und jene Kleinstadt laufend, oder einem der Tropfchelager einen kurzen Besuch abstattend und sich an den in schier unerhörlicher Fülle aufgespeicherten herzlichen Tropfchen erfreuend, die da geschäftige Hände vor uns ausbreiten. „Aber wir wollen nichts kaufen!“ — „Das thut nichts, Anzubauen ist umsonst, es macht mir Freude, und — vielleicht kommt Du doch wieder. Hier meine Adresse!“ —

„So folge mir doch, nur wenige Schritte, ich will Dir jene was Merkwürdiges zeigen, Du wirst mich ja nicht verrathen!“ flüstert mir ein weißbärtiger Araber und deutet auf ein Seitengäßchen, in das er sich aufschwingt, einbögig. Und durch einen mit hundertfachen Städtchen angefüllten Bädern geht's über einen winzigen Hof und von ihm in ein durch schwere Thüren verschlossenes völlig dunkles Gewölbe. Ein Streichholz zischt auf, und beim Flackern des Schein einer Kerze sieht man eine ganze Mumien-Versammlung vor sich, zwölf bis fünfzehn der verehrlichen Unterthanen und Unterthaninnen einflieger Pharaonen, hübsch und Glied an die Wände gelehnt, zum Theil in Reih und Glied an die Wände gelehnt, zum Theil ohne dieselben höchst in ihren Särgen, zum Theil ohne dieselben höchst manierlich ausgekleidet. Die jüngsten Herren und Damen waren bündig zu haben, schon für hundert Mark, während sich der Preis der noch in ihrem letzten Heim befindlichen auf das Dreieck stellte: sie stammten, wie ich später hörte, jedenfalls aus Heliopolis, wo Geschichtsneue Grabstätten entdeckt haben und weißlich ausplündern sollen, ohne daß die ägyptische Regierung, die streng jede private „Buddelei“ ahndet, ihnen bisher das Handwerk legen konnte.

Ach, welche Freude hätte bei diesen Mumien jener Engländer gehabt, der einst nach Bremen kam und dort als höchste Merkwürdigkeit die in den Bleigewölben des Doms liegenden mummifizierten Todten sehen wollte. „Fahren Sie mich zu den Mummis!“ rief er einem Kutscher zu, dieser dachte natürlich nicht an die Gefangenen im Dom, sondern an eine in Bremen lebende bekannte Familie, Namens Mummi, und segte den Engländer vor dem bereitstehenden Hause ab. Der Kutscher, und als das Mädchen öffnet, fragt er sie: „Kann ich hir sehe die Mummis?“ — Sie führt ihn in ein Paterregimmer und bittet ihn, einen Augenblick

zu warten, sie würde gleich die Herrschaften benachrichtigen, und nach wenigen Minuten erscheinen Herr Mummi, Frau Mummi und im Gefolge noch ein halbes Dutzend kleiner Mummis. „Ich will sehr die Mummis!“ erwiderte der Engländer auf eine Frage des Hausherrn. „Hier sehen Sie sie“, meint der verwundert. „Nein, will ich sehn tote Mummis, keine lebenden, ganz tödliche!“ Frau Mummi freist auf, Herr Mummi nimmt eine Kampfbereite Haltung an, die kleinen Mummis brüllen, Kinder und Dienstmädchen kommen herein, gefürchtet, und der Engländer reitert: „Hab ich verrückt gewordene Mummis gesehen? kann er noch sagen, da fliegt er schon mit dem bewußten Wappendich der Thür hinaus!“

Wir wurden aber auch die ganz toten Mummis unheimlich, denn ich sollte nun schon einen von ihnen für fünfzig Mark erhalten; immer zudringlicher pries mir der Araber seine Mummis an und welchen Werth sie habe und daß ich nie wieder so billig zu einer Mummi kommen würde, aber ich dachte noch rechtzeitig der Bitte einer lieben Dresdenerin: ich möchte ihr alles Andere aus Ägypten mitbringen, nur keine Mumie; jedoch erst machte ich die Bambusformel, die ich schon in manch anderen Fällen bewahrt, gebraucht: Ich werde zuvor mit Dr. Steinhardt (den wissenschaftlich hervorragenden, liebenswürdigen, den Arabern sehr bekannten Dragoman unseres General-Consulats) Rücksprache nehmen, erst dann könnte ich Mummis ledig das dünne Gewölbe endlich wieder verlassen.

Nun aber zur Belohnung schnell in jenes kleine arabische Café hinein, in welchem beturmbare Männer aus winzigen Täschchen ihren Mocca schlürfen, den Tschibuk rauchen und in ihrer behäbig-nachdenklichen Weise Domino spielen, auch der Eine dem Anderen wohl aus einer arabischen Zeitung vorliest, und ein Dritter, unbekümmert um seine Umgebung, seine Gebete verrichtet, sich immer wieder in der Richtung nach Mekka hin verneigt und mit dem Kopf den Erdboden berührst. In diesem Wechsel ziehen die Verkäufer vorüber, Wasser, Limonade, Melonen, allerhand andere frische, Gemüse, Süßigkeiten, Fleisch, — all' das wird in einmöglicher Weise ausgerufen, und verschleierte Frauen stellen sich ein und erhandeln die nötigen Dinge für den Haushalt, während die eifigen Kaufleute und Handwerker sich aus einer naiven Garçonne ihres fröhlichen Maß holen. Im Bazar wird ja nicht nur gehandelt, sondern auch gearbeitet, recht fleißig sogar, die verschiedenen Gewerbe sind in besonderen Vierteln untergebracht, hier Gold- und Lederarbeiter, dort Lederarbeiter, da Weber, neben ihnen Seidenarbeiter, in diesen Gassen Schneider, in jenen Schuhmacher, dann in anderen Klempner, Drechsler, Uhrmacher, und emsig, mit Zubehörnchen oft sehr veralzter Instrumente, röhren sich die Hände, von Sonnenauflösung bis Untergang, und es mag nicht viel des Lohnes sein, welchen der Einzelne verdient hat, wenn er Abends matt und müde nach Hause wandelt, hin zu jenen Quartieren, die einen so großen Gegenzug zu dem Kairo der Fremden, zu dem glänzenden und vornehmsten Kairo bilden!

Ode und verlassen erscheinen uns jene Stadttheile am Tage, die Plätze ohne einen Halm und Strauch und in ihrem Sand sich Giel unverhüllt; zahllose Häuser und Hütten, die vereinzelt durch Erdbeben oder Feuer zerstört wurden, sind nie wieder aufgebaut worden, in ihren Ruinen rüsten Krähen und Sperber, ungestrichen röhren sich die Hände, von Sonnenauflösung bis Untergang, und es mag nicht viel des Lohnes sein, welchen der Einzelne verdient hat, wenn er Abends matt und müde nach Hause wandelt, hin zu jenen Quartieren, die einen so großen Gegenzug zu dem Kairo der Fremden, zu dem glänzenden und vornehmsten Kairo bilden!

Auch hier in den Straßen kleinere Bütte von Kameelen, die hoch mit Waren bepackt sind, bisselspanne schwere Lastwagen, von Felsen gezogene leichtere Karren, auf denen dunkelverschleierte Frauen sitzen mit großen, schmelzenden Augen; hier über eine Gasse an Schnüren vorne Fahnen und Wimpel, mit goldenen Sternen und Halsmonden befest, gespannt ein Hochzeitsfest andeutend, und dort uns auf einer hohen Bühne wird der mit Teppichen bedeckte Todte geragen. Bettler, vielfach mit verfummelten Gliedmaßen, auf Schritt und Tritt, und ebenso zahlreich Blinde, die sich inmitten des Menschenrubs mit ihrem Stab entlang tasten und denen Jeden respektvoll ausweichen oder ihnen auch behilflich ist beim Ueberschreiten der Fahrwege.

Hat man genug des Orients, so kann man mittelst eines schnellen Geflütsch rasch den Orient wieder gewinnen. Behaglich sitzt es sich bei einem kühenden Getränk vor einem der Cafés der Maghribi-Straße und amüsant ist das Getriebe vor uns; zumal Nachmittags, wenn die eleganteen Equipagen Kairo's hinausrollen zum Korso nach der Odezire-Allee, und sich all' die Schönen, die da hingezogen auf den Polstern ruhen, in ihrem höchsten Putz zeigen, und nun ein Gezischele und Geslüste um uns, in einem flotten

Zeitgeist nicht nur wunderhübsch ausgestellt, sondern auch sehr geschickt hat. Minuten könnten ja die Verse dichter sein und leichter fließen, aber im Ganzen übertrifft dies Bühnenweihnachtsmärkte seine Genossen weitaus an dramatischer Wirkung, Stimmung und Bühnenreiz, so daß die Berliner Kinderwelt mit dieser schon jetzt ihr bescherten Weihnachtsgabe sehr zufrieden sein kann.

Am 27. November 1897.

Deutsche Börsen.

Griech. m. lauf. Coupons

fr. 36.10

Türk. Adm. 1888.

5 94.90

do. 1890

4 94.90

do. 1900 fr. 2. v. St.

fr. 114.89

Ung. Gold-Münze

4 97.40

Ung. Gold-Münze

4 100.10

do. 1900 v. St.

4 102.60

do. 1900 v. St.

267.

do. amaritische Münze

4 —

Mexikaner

6 96.50

do. 100.50

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rose.
Dienstag, den 7. December 1897.

Abonnements-Vorstellung.
Novität! Zum 12. Male.
Mit neuer Ausstattung an Decorationen, Costumen und Requisiten.
Sensations-Novität sämtlicher deutscher Bühnen.
Die officielle Frau.

Schauspiel in 5 Acten (nach einer Novelle des Col. Savage) von Hans Olden.
Regie: Max Kirchner.

Personen:

Großfürst Gregor Gregorowitsch
Constantin Welsky, Kaiserlicher Rat
Olga, seine Frau
Sophie, sein Töchterchen
Sophia Welsky, Rittmeister
Boris Welsky, Capitän
Fürstin Palizin
Dofia, ihre Tochter
Gräfin Ignatoff
Arthur Senay, amerikanischer Oberst a. D.
Eine Dame
Major Petroff
Lieutenant Schwetsch
Baron Friedrick
Franklin de Launay, Gouvern. bei Welsky's
Graf Suransky, Ceremonienmeister
Oberst Graf Stomansky, persönlicher Adjutant
des Großfürsten
Fürst Orlow, Kammerherr der Großfürstin
Major Baron Bokareff im
Hauptmann Graf Zubow
Kittmeister Graf Ordalaki
Djokanhermann Gullin
Strakofsky, Polizei-Officer
Dinka, Militärkapellmeister
Der Bahnhofsinvestor
Der Bahnhofsportier
Ein preußischer Schaffner
Ein Bahnbeamter
Ein Soldat
Oberfettner
Weinfettner
Ein Auswanderer
Ein Bahnbeamter
Ein Fremder
Der Director
Ein Oberfettner
Ein Kellnerjunge
Eine Kommerzfrau
Ein höherer Bahnbeamter
Eine fremde Dame
Geheimpolizisten

Emil Berthold.
Franz Schiefe.
Anna Kutscherra.
Barro Hoffmann.
Ludwig Lindtloß.
Curt Gühne.
Hil. Staudinger.
Cilly Klemm.
Kathar. Gubler.
Max Kirchner.
H. Meier-Vorn.
Hans Stogoroff.
Alfred Meyer.
Franz Wallis.
Josef Müller.

auf dem Bahnhofe in Eydtkuhnen

Gepäckträger
Ein Telegraphist, Herren und Damen, Militärmäntel, Grenz-
soldaten, Auswanderer, Reisende, Gepäckträger.
Beit: Im Jahre 1886.
Im 1. Act: Neue Decoration: „Eydtkuhner Bahnhof“
aus dem Atelier von Mühlbörger in Bremen. Die neuen
Costume angefertigt vom Odergardebauer Chr. Oldenburg.
Nach dem 1. und 3. Act je 15 Minuten Pause.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets
à 50 Pfennige.
Tasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.
Spielen:
Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. C. Benefiz für
Katharina Gähler. Frau Lieutenant.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Martha
oder der Markt zu Richmond.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. 9. Novität.
Mutter Erde von Max Halbe.

otto Below,
Juwelier
und Goldschmiedemeister,
27 Goldschmiedegasse 27.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehle mein großes Lager in Gold-, Silber-, Corallen-,
Granat- und Alsenidemaren.
Herren- und Damenuhren, Ringe in großer Auswahl,
auch Verlobungsringe zu sehr billigen Preisen.
Gold und Silber kaufen sie und nehme zu vollem Werth
in Zahlung. (2292)

SPECIALGESCHÄFT FÜR GUMMIWAAREN

CARL BINDEL

27 Wollwebergasse 27.



NUR BESTE MARKEN
GUMMI-SCHUHE

SCHNEESCHUHE. BOOTS. KNIESTIEFEL.

GUMMIERTE TASCHEN zur Sicherung der Gummischuhe in
SCHULEN, THEATER etc. (500)



**Weihnachts-
u. Neujahrswünsche**

a Stück 2 Pf.
(Wiederverkäufern großen Rabatt.)

Zu haben in der

A. Müller vorm. Wedel'schen
Hofbuchdruckerei,
Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8.
Gernsprecher Nr. 382.

Geröstete Kaffees

Originalpackungen aus der
Kaffee-Hütterei „Mocca“ in
hervorragend feinen Qua-
litäten à Pf. 1,40, 1,60,
1,80 bis 2,00 Mark
empfiehlt (2554)

R. Wischnewski,
Breitgasse 17.

Offizielle komische Kaffees

von heute ab pro Pfund
10 Pf. billiger.

Garantire für frischen u.
guten Geschmack.

Frisch gebrannte Kaffees

pro Pf. 70 2 früher 80 2
80 " " 90 "
90 " " 100 "
100 " " 110 "
120 " " 130 "
130 " " 140 "
150 " " 160 "
170 " " 180 "

Roh-Kaffees

pro Pfund von 60 2 an
empfiehlt (2173)

R. Schrammke,
Haustor 2.

Große Hasen,

2830) auch gespickt,
stets vorzüglich bei

A. Fast.

Trumeaux u. Pfellerspiegel
in grösster Auswahl.

Walter & Fleck
Langgasse 78 DANZIG Langgasse 78
empfehlen im Weihnachtsverkaufe
abgepasste Roben von hervorragender Billigkeit.

Vollständiges Kleid

5 oder 6 Meter: Boeker, Warp, Halblama, in ge-
streift, carriert, genoppt, für Arbeitskleider,
Mk. 1,20, 1,50, 2,50, 3—3,50.

Vollständiges Kleid

5 oder 6 Meter: Halbtuch, Neige in uni und meliert
Mk. 2, 2,50, 3, 4, 5.

Vollständiges Kleid

6 oder 7 Meter: Reinwollene Cheviots, Foulé, Serge,
Crêpe in allen modernen Farben,
Mk. 2,70, 3, 3,50, 4—6.

Vollständiges Kleid

6 oder 7 Meter: Elegante reinwollene Neuheiten, in
carriert, Schleifengarn, Melangen engl. Art etc.,
Mk. 6, 7, 8, 9, 10.

Vollständiges Kleid

6 oder 7 Meter: Bedeutend im Preise zurückgesetzt: Hoch-
eleg. Sommerstoffe, in hellen Melangen, carriert, Alpaccas,
jetzt nur Mk. 5, 6, 7, 8.

von 6 und 7 Meter: aus vorzüglich soliden Cheviots,
Cöper, Armure, Cachemir, Mohair,
Mk. 4,50, 5, 6, 7, 8—10.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe,
hellfarbige Crêpes, Voiles, Etamines etc., waschechte Organdys per Mtr. 45, 60, 90 Pf. Mk. 1—1,50.

Nicht gefallende Gegenstände werden bereitwilligst bis zum
31. December umgetauscht.



Plüsch-Garnituren.
Paneel-Sophas.

Große Auswahl in Schuhen u. Stiefeln zu Weihnachtsgeschenken.

Herren-Gamaschen, Rohleder, von 4,— M. an
" Schuhe, 3,— " "
" Schmierleder-Stiefel 6,— "
Damen-Stiefel 3,— "
Große Knabenstiefel 4,— "
Damen-Stoffstiefel mit Lederbahnen 3,50 "
Warme Hausschuhe mit Lederbahnen 1,25 "
Kinder-Schuhe mit Lederbahnen 0,60 "
Reparaturen werden stark und billig ausgeführt (2954)
nur Altstädtischen Graben Nr. 100.

Adolph Cohn,

Langgasse 1, am Langgassethor,
empfiehlt sein großes Lager in Papierconfection vom ein-
fachsten bis elegansten Genre, ferner 100 Bogen und Couverts
für engl. Postpapiere für 1 M. zusammen. Evangel. Geang-
bücher für Ost- und Westpreußen, vom einfachsten bis elegansten
Genre. Bei von mir gefauften Büchern drude den Namen
und die Jahreszahl gratis in Gold. Größte Auswahl in
Christbaumzuck am Platze.

Adolph Cohn,

Langgasse 1, am Langgassethor. (2021)

Bruno Berendt,

Kohlenmarkt 1, Ecke Holzmarkt,

empfiehlt

echt russische Boots

nur Petersburger Fabrikat, beste Qualität, zu billigsten Preisen.

Neuheit.

Garantiert wasserdichte Tuch-Überziehstiefel mit
russischen Gummifohlen.

Als besonders preiswerth

empfiehlt ich:
Stickerei für Schuhe, bis auf die Füllung fertig à 0,50 "
" Kissen, " " " 1,35 "
" Teppiche, " " " 3,50 "
gez. Brodbeutel, Fischel, 25 2 gez. Taschentuchbehälter 15 "
" Klammern, " " " 15 "
" Küchenüberhandtisch, 35 " " Bürstentaschen 10 "
" Paraderandtischer, 40 " " Eisdreiecken 3 "
" Marktordör, Fischel, 40 " " Taschentücher 30 "
" Kissenbezüge 25 " " Martiniere, garnirt, 60 "
" Schirmhüte, garnirt 45 " " Früstückstüdel 15 "
" Klammerbeutel 40 " " Wandstöpsel 40 "
" Taschläufer 40 " " Topfassier 10 "
Artikel auf Zoll, als: Kofewörmer, Schlummerpuffs, Schie-
Lampenteller, Taschentuchbehälter, Picknickteller, Journalhalter,
Tischläufer, Spieltischdecken, Serviertischdecken, Tastenläufer,
Handtuchhaufen, Bürstentaschen etc., in großer Auswahl
billigsten Preisen. (2428)

Kragenkästen, grau Segell, mit vorgez. Stickerei 10 "
Manschettenkästen " " " 20 "
Granattentaschen " " " 40 "
Taschenkästen " " " 35 "

Handarbeiten für Kinder in großer Auswahl.
Sämtliche Materialien zur Stickerei in nur
Qualitäten, verlasse ich zu billigsten Concurrenzpreisen.

J. Koenenkamp,

Langgasse 15. Langfuhr 18.

Guter Mittagstisch, Hundegasse 86, 1 Tr., w. alle Arten
v. Herren-Garderoben angefert.
sowie jede Reparatur, Reinigun-
u. Pfiffürben sauber u. billig aus-
geführt. C. Glööd, Schad. Wistr.

Kaffee-Specialgeschäft

S. Tayler,

Breitgasse Nr. 4,

empfiehlt gebrannte Kaffee's in feinster Qualität:

per Pfund 0,80 M. per Pfund 1,60 M.

0,90 " 1,70 "
1,00 " 1,80 "
1,10 " 1,90 "
1,20 " 2,00 "
1,30 " 2,10 "
1,40 " 2,20 "

en gros und en detail, (21978)

sowie 2 Mal wöchentl. gebrannt. Kaffee, das Pf. zu 60 M.



Honigkuchen.
Empfiehlt mein großes Lager in feinster Honigkuchen und
Marzipan-Fabrikate, sowie alle anderen Weihnachtsartikel
in besserer Qualität. Jeder Käufle erhält beim Einkauf von
Honigkuchen per Pf. 40 M. Rabatt in Waare. Be-
stellungen jeder Art erledigt prompt die altrenommierte (1891)

Honigkuchen- und Marzipan-Fabrik
von Georg Austen, Schmiedegasse 8.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**